Archäologische Bemerkungen

aus einem Briefe an Herrn Oberbibliothekar und Professor Welcker.

Von

Herrn Doctor Theodor Panofka.

Athenäus erwähnt im 11ten Buch S. 783 c unter den Trinkgefäßen das Horn der Amalthea, welches auch das Jahr genannt wurde (*ὅτι ἐστὶ ποτήριον Ἀμαλθείας κέρας καὶ ἐνιαυτὸς καλούμενον*) und Schweighäuser fügt zur Erklärung folgendes hinzu: »De poculis, quae vocabant *Amaltheae cornu* et *eniauton,* Eustathius ex Athenaeo«. Casaubonus. — De *cornibus* pro poculis olim usitatis vide Nostrum l. XI p. 476. Cur vero *ἐνιαυτὸς* dictum sit poculorum genus aliquod, sua de conjectura rationem hanc reddidit Eustath. ad. Il. *ν'* p. 883 l. 11 *ἴσως διὰ τὸ μεγαλεῖον εἶναί τι καὶ ἐπιτελεστικόν, ἐπεὶ καὶ τελεσφόρος ὁ ἐνιαυτὸς λέγεται. μεγάλα δὲ ὡς εἰκὸς τινὰ τῶν κεράτων, ὡς ἐκ μεγάλων βοῶν.*

Ist nun aber das Horn der Amalthea wirklich ein Trinkgefäß?

Die Trinkhörner der Alten sind bekanntlich von der spitzen Seite verschlossen *) und werden von der großen Mündung aus sowohl gefüllt als geleert. Soll nun das Trinkhorn ein Horn der Amalthea d. i. ein mit Aepfeln und Früchten aller Art gefülltes seyn, so wird dadurch die

*) Hierin unterscheiden sich die *κέρατα* von den Trinkhörnern welche *ῥυτὰ* und *δικροῦνα* genannt werden.

gewöhnliche Oeffnung um Wein einzugießen verstopft, und gesetzt dieselbe ließe sich durch irgend ein verstecktes Loch (zwischen den einzelnen Früchten) ersetzen, so vermißt man immer die bequeme Mündung zum Trinken.

Kann nun demnach das Horn der Amalthea vor dem Forum der Archäologie nicht bestehen, so ergeht es demselben noch unglücklicher vor dem Tribunal der Philologie, wo es seine gänzliche Vernichtung dem Callixenos im 4ten Buch über Alexandria verdankt, welcher (Athen. V, p. 198 a) die berühmte Prozession des Ptolemaeus Philadelphus beschreibend, also fortfährt:

Σειληνοὶ δύο ἐν πορφυραῖς χλαμύσι καὶ κρηπῖσι λευκαῖς· εἶχε δ'αὐτῶν ὁ μὲν πέτασον καὶ κηρύκειον χρυσοῦν, ὁ δὲ σάλπιγγα· μέσος δὲ τούτων ἐβάδιζεν ἀνὴρ μείζων τετράπηχυς ἐν τραγικῇ διαθέσει καὶ προσώπῳ, φέρων χρυσοῦν Ἀμαλθειας κέρας, ὁς προςηγορεύετο Ἑνιαυτός. ῳ γυνη περικαλλεστάτη κατὰ τὸ μέγεθος εἵπετο πολλῷ χρυσῷ καὶ διαπρεπεῖ κεκοσμημένη, φέρουσα τῇ μὲν μίᾳ τῶν χειρῶν στέφανον περσαίας, τῇ δ'ἑτέρᾳ ῥάβδον φοίνικος· ἐκαλεῖτο δὲ αὕτη Πεντετηρίς.

Hieraus ersehen wir, daß *Eniautos* (das Jahr) nicht der Name des Füllhornes, sondern der männlichen Figur ist, welche als Personification des Jahres ein Füllhorn trug, und daß Athenäus wohl eher aus Leichtsinn, denn aus Unwissenheit, aus dieser Stelle des Kallixenos sein Trinkhorn der Amalthea entnommen und zugleich den Irrthum des Eustathius hervorgerufen hat.

Ob nun ein Herausgeber des Athenäus Untersuchungen dieser Art zu führen verpflichtet sey, diese Frage überlassen wir der Entscheidung unsrer Leser. Daß aber das Mißverständniß antiker Zeugnisse nicht blos falsche Gefäße in die Reihe der Vasenformen eingeschoben, sondern auch zur Vergeltung echte und wichtige ausgestoßen hat, davon mögen folgende Bemerkungen über das Isthmion den Beweis liefern.

Die Hauptstelle giebt Suidas v. *Παναθήναια. καὶ ἀγωνίζεται παῖς ἴσθμια, οὐ πρεσβύτερος καὶ ἀγένειος, καὶ ἀνήρ· τῷ δὲ νικῶντι δίδοται ἆθλον ἔλαιον ἀμφιφορεῦσι.* Beger, der wahrscheinlich an Isthmische Spiele dachte, deren Verbindung mit den Panathenäen ihn befremdete, hielt den ganzen Satz für verdächtig: »Haec valde vereor ne ab ineptulo aliquo in locum hunc intrusa sint. Quid enim ad rem faciant non video«. Die Stelle aber, ist ganz heil, sobald man als Glosse *καὶ ἀγένειος καὶ ἀνήρ* herauswirft und hinter *πρεσβύτερος* ein *μόνον* hinzusetzt, welches schon durch die erwähnte Glosse gerechtfertigt wird. Demnach lautet der Artikel des Suidas v. *Παναθήναια*:

Καὶ ἀγωνίζεται παῖς ἴσθμια, οὐ πρεσβύτερος μόνον· τῷ δὲ νικῶντι δίδοται ἆθλον ἔλαιον ἀμφιφορεῦσι. Es wettkämpfen (an den Panathenäen) auch Knaben um Isthmien, nicht blos Erwachsene: der Sieger aber bekömmt als Preis Oel in Amphoren.

Hieraus ersehen wir, daß die Isthmien eine Art Amphoren gewesen und hiemit stimmen Suid. v. *Ἴσθμια*, Eustath. ad Hom. Odyss. Σ p. 1847,44, Hesych. v. *Ἴσθμιον* und Phot. v. *Ἰσθμιάζει* vollkommen überein, sämmtlich berichtend, daß *ἴσθμος* und *ἴσθμιον* der Hals und der ihn umgebende Theil heißt und daß *ἴσθμια* deßhalb die Amphoren genannt würden, weil sie durch einen engen Hals sich auszeichneten.

Diese Feststellung des Begriffs Isthmion giebt uns zugleich die richtige Erklärung für eine von alten und neuen Auslegern mißverstandne Stelle der Wespen des Aristophanes V. 523.

Φιλοκλ. Μηδέ ποτε πίοιμ' ἀκράτου μίσθον Ἀγάθου Δαίμονος.

Ohne auf den Irrwegen des Scholiasten und andrer Erklärer zu verweilen, geben wir die Uebersetzung des Textes:

Mög' ich nie mehr einen Misthos reinen Weines auf den Schutz des guten Dämon trinken.

Statt *ἴσθμον* nemlich gebrauchten die Komödiendichter das vieldeutige Wort *μίσθον*, wie *νίκλον* statt *λίκνον* (Hesych.), *βακύλιον* statt *κύμβαλον* (Suid.) und hierauf bezieht sich Hesych. v. *μίσθον· τὸ ἔπαθλον τῶν κωμικῶν* *) *καὶ τὸν ἀμφορέα· ἐν μίσθῳ δὲ* **) *πέντε ἦσαν*: Misthon den Preis der Komödiendichter und die Amphore: zur Bestimmung des Preises aber waren fünf, nemlich Richter: nach dem Zeugniß des Hesychius v. *πέντε κρίται* fünf Richter: soviel urtheilten über die Komödiendichter nicht blos in Athen sondern auch in Sicilien. Wie aber die besondre Art Amphoren, die die Alten Isthmien nannten, beschaffen war, darüber belehrt ein Agrigentinisches Preisgefäß des Blacasschen Museum mit der von Nikosthenes gemalten Vorstellung zweier Ringer und zweier Cestuskämpfer und mit der Inschrift *ΙΣ* für *ΙΣΘΜΙΟΝ* unter seinem Fuße. Das Isthmion nemlich kömmt den Panathenäischen Amphoren sehr nahe, nur ist sein Bauch kleiner und dicker und sein Hals verhältnißmäßig höher. Nach Pamphilus bei Athen. XI. 472 c. soll der Name Isthmion für das Gefäß von den Cypriern herrühren.

Auf diese philologischen Bemerkungen lassen wir zum Schluß eine archäologische folgen, nemlich über die Anklage des Orest vor dem Areopagus, wie sie auf einem merkwürdigen Nolanischen Kantharus im Museum des Grafen Pourtales dargestellt ist. Die eine Seite des mit rothen Figuren geschmückten Gefäßes zeigt Orest bärtig und schlangenumwunden, ein Schwert in der Rechten, auf dem Altar des durch einen Lorbeerbaum bezeichneten Apoll: links neben dem Altar wird der zu Boden gesunkne von Orest ermordete

*) Aristoph. Ran. v. 370. *ἢ τοὺς μίσθους τῶν ποιητῶν, ῥήτωρ ὢν, εἶτ' ἀποτρώγει.* Schol. *οὓς ἔλαβε παρὰ τῆς βουλῆς αὐτοῖς παρασχεῖν. λέγει δὲ διὰ τὸν Ἄρχινον.* S. Panofka Vas. di Prem. fasc. I. tav. 3. 4.

**) So muß die bisherige Lesart *ἔμμισθοι* verbessert werden. Dieselbe Construction gebraucht Hesychius v. *Πυλαιειδέες αἱ ἐν κάλλει κρινόμεναι τῶν γυναικῶν καὶ νικῶσαι.*

Pyrrhus durch einen nackten bärtigen Flügelmann, Thanatos, aufgenommen und fortgetragen. Rechts neben dem Lorbeerbaum scheint ein bärtiger Mann, wohl die Personification von Delphi, den Mörder Orestes mit einem Steinwurf zu bedrohen. Die andre Seite des Gefäßes stellt Orest in der Mitte von Ares und Hermes dar, einer auf einem Thron sitzenden verschleierten Frau entgegengeführt, während rechts Athene steht, das geflügelte Rad der Nemesis neben sich. Herr R. Rochette, welcher dieß Gefäß in dem 1sten Heft seines Recueil bekannt macht, hält die sitzende Figur für die Priesterin Iphigenia und den Krieger für Pylades. Doch scheint uns die Anwesenheit des Mercur auch andrerseits einen Gott zu erheischen und der thronenden Frau, als der angesehensten unter allen, können wir unmöglich eine menschliche Natur zumuthen: sie muß Dike seyn, der Göttinnen höchste und älteste, welcher Ares, als Stifter des Areopagus, passend den Schuldigen zuführt, indeß Athene das Rad der unerbittlichen Nemesis anhält, um die Freisprechung ihres Schützlings zu erreichen.
